

Kontakt	SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie - Paläontologisches Museum München - Richard-Wagner-Straße 10 80333 München Tel.: 089-2180-6630 Fax: 089-2180-6601 E-mail: palmuseum@snsb.de Internet: https://bspg.palmuc.org/
Öffnungszeiten	Eintritt frei Mo. bis Do. 8–16 Uhr Fr. 8–14 Uhr am Wochenende sowie an Feiertagen geschlossen, außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr tw. mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr), Kinderquiz und Filmschau
Führungen für Gruppen	nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630 (Sekretariat, E. Schönhofer)
Führungen für Schulklassen	Museumspädagogisches Zentrum (MPZ) Tel.: 089-121323-23/24 Fax: 089-121323-26
Fundberatung	Mi. 9–11 Uhr, nur nach Vereinbarung (Tel.: 089-2180-6630; E-mail: palmuseum@snsb.de)
Anfahrt	U2, Bus 100 Königsplatz oder U1 Stiglmaierplatz



© Fotos und Abbildungen: BSPG, M. Schellenberger.

Fossil des Monats (Nr. 300) – Oktober 2019

Paläontologisches Museum München

<https://bspg.palmuc.org>

Humboldts böhmischer Trilobit



Humboldts böhmischer Trilobit

„*Selenopeltis Humboldti* Hawle & Corda, 1847“

Selenopeltis buchi (Barrande, 1846)

Zahořany-Formation; Ordovizium:

Katium, ca. 452 Millionen Jahre

Zahořany bei Beroun, Böhmen, Tschechische Republik

Länge (mit Stacheln): ca. 8 cm

Die heute ausgestorbenen Trilobiten, auch „Dreilapp-Krebse“ genannt, gehören ohne Zweifel zu den bedeutendsten Fossilien des frühen Erdaltertums (Paläozoikum). Schon sehr früh in der Geschichte der beschreibenden Paläontologie fanden diese zu den Gliederfüßern (Arthropoda) gehörenden Tiere Beachtung und Erstaunen zugleich. Zahlreiche Formen und Arten wurden von verschiedenen Autoren, insbesondere im 19. Jahrhundert, wissenschaftlich beschrieben und oftmals zeitgleich publiziert. So verwundert es nicht, dass auch ein und dieselbe Trilobitenart manchmal unter verschiedenen Namen veröffentlicht wurde. So auch im vorliegenden Fall unseres Fossils des Monats im Paläontologischen Museum München – *Selenopeltis buchi* wurde zuerst vom erstbeschreibenden Autor (Joachim Barrande; 1799–1883) 1846 (*Notice préliminaire sur le Système silurien et les Trilobites de Bohême*) als „*Odontopleura Buchii*“ nach dem deutschen Geologen Christian Leopold von Buch (1774–1853) benannt. Nahezu zeitgleich (1847) veröffentlichten Ignaz Alois Hawle (1785–1870) und August Joseph Corda (1809–1849) (*Prodrom einer Monographie böhmischer Trilobiten*) die neue Art „*Selenopeltis Humboldti*“, benannt nach von Buchs Studienkollegen (u. a. in Göttingen und Freiberg/Sa.) und Freund – Alexander von Humboldt (1769–1859). Wissenschaftliche Untersuchungen und Revisionen in den letzten Jahrzehnten ergaben, dass es sich bei beiden oben genannten Arten um nur eine Trilobitenart handelt, wobei der zuerst veröffentlichte Name („*Buchii*“) Priorität besitzt.

Anlässlich des 150. Geburtstages von Alexander von Humboldt in diesem Jahr (14. September), fiel die Wahl des Fossils des Monats im Oktober 2019 auf das hier (in Stück und Gegenstück) ausgestellte Exemplar. Dieses wurde in Zahořany, südwestlich von Beroun, gefunden und stammt aus der im Prager Becken („Barrandium“) weiträumig verbreiteten Zahořany-Formation (bestehend vor allem aus



Der Trilobit
Selenopeltis buchi
(Synonym: *Selenopeltis Humboldti*)
aus Böhmen.

dunklen Silt- und Sandsteinen). Begleitend zu den Trilobiten sind aus dieser Gesteinsformation vor allem andere Gliederfüßer (Arthropoden), Armfüßer (Brachiopoden), Schnecken und Kopffüßer (Mollusken) sowie Stachelhäuter (Echinodermen) und Spurenfossilien bekannt geworden. Unser Stück fand bereits 1872 Eingang in die Münchner paläontologischen Sammlungen. Die reichhaltige Fossilfundstelle südlich von Zahořany steht heute (seit 1977) unter Naturschutz. Allgemein sind paläozoische Trilobiten aus Böhmen (vor allem aus Kambrium-zeitlichen Ablagerungen) schon seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bekannt, wurden jedoch erst später umfangreich monographisch bearbeitet.

Alexander von Humboldts (1769–1859) Verdienste um zahlreiche Teilgebiete der Naturwissenschaften, wie beispielsweise der Botanik, Zoologie, Geologie, Paläontologie und auch der Klimatologie, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Seine stete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und seine Bemühungen um eine weltweite Vernetzung trugen ebenso zu seinem internationalen und nationalen Renommee bei. Letztendlich hatten auch seine längeren Forschungsreisen – u. a. nach Süd-, Mittel- und Nordamerika (1799–1804) bzw. nach Russland (1829) – nachhaltige Auswirkungen für die Einrichtung, das Bewahren, Erschließen und Erforschen global ausgerichteter naturkundlicher Sammlungen. Dies wirkt noch bis heute nach.

Im Vergleich mit anderen Personen wurden anscheinend bisher die meisten personenbezogenen wissenschaftlichen Namen von Tieren und Pflanzen nach Alexander von Humboldt benannt – so auch die hier vorgestellte Trilobitenart.

Mike Reich, München